

Miteinander soziale Zukunft gestalten

Mehrwert durch Kooperationen

Nahezu 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Wohnungswirtschaft und Wohnungspolitik, Kommunen und Wohlfahrtsverbänden kamen am 24. Juni 2009 in Wiesbaden zu der Veranstaltung des VdW südwest „Miteinander soziale Zukunft gestalten“, um über mögliche Kooperationen vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels zu diskutieren. Die erzielbaren Wirkungen von Kooperationen wurden dabei anhand von Beispielen verdeutlicht.



Dr. Rudolf Ridinger, Verbandsdirektor des VdW südwest, bei seiner Begrüßung

Der Verbandsdirektor des VdW südwest, Dr. Rudolf Ridinger, betonte in seiner Begrüßung, dass aufgrund des demographischen Wandels – etwa durch den Wandel der Altersstruktur der Bevölkerung – beim Wohnen die Nachfrage nach bedarfsgerechten Dienstleistungen deutlich zunehme. „Wir haben die tiefgreifenden Folgen des demographischen Wandels analysiert, nun müssen wir darauf reagieren. Die Reaktionen reichen von baulichen Maßnahmen bis zu einem verstärkten sozialen Management“, erklärte Ridinger. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen seien in den letzten Jahren vielfältige Kooperationen mit Wohlfahrtsverbänden, auch unter Einbeziehung von Kommunen, entwickelt worden.

Landesheimstättengesetz darf Spielraum für betreutes Wohnen nicht beschneiden

In diesem Zusammenhang appellierte Ridinger vor dem Hintergrund des in Vorbereitung befindlichen Landesheimstättengesetzes an die anwesenden Abgeordneten des Hessischen Landtages: „Unsere Unternehmen brauchen im Bereich des betreuten Wohnens Gestaltungsmöglichkeiten.“

Schließlich sprach sich Ridinger auch für ein Wohnraumfördergesetz in Hessen aus. Solche Gesetze seien in mehreren anderen Bundesländern bereits verabschiedet worden. Sie bieten die Möglichkeit, Aktionsschwerpunkte mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft zu entwickeln und hierfür einen geeigneten gesetzlichen Rahmen zu schaffen.

Wohnungsversorgung ist Teil der Daseinsvorsorge

Michael Siebel, stellvertretender Vorsitzender und wohnungspolitischer Sprecher der hessischen SPD-Landtagsfraktion, lotete die unterschiedlichen Aufgabenfelder von Wohnungswirtschaft, Wohnungspolitik und Wohlfahrtsverbänden aus.



Michael Siebel, stellvertretender Vorsitzender und wohnungspolitischer Sprecher der hessischen SPD-Landtagsfraktion

Er berichtete, dass die Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ des Hessischen Landtages bei einer Anhörung zu dem Ergebnis gekommen war, dass die Wohnungswirtschaft deutlich früher als andere Branchen auf den demographischen Wandel reagiert habe.

Seibel maß nachbarschaftlichen Netzwerken eine große Bedeutung zu. An die Adresse der Wohnungspolitik gerichtet stellte er fest, dass „Wohnungsversorgung ein Teil der Daseinsvorsorge“ ist.

Bekenntnis zu Kooperationen

In kurzen Einführungsreferaten waren sich Dr. Jürgen Dieter, geschäftsführender Direktor des Hessischen Städtetages, Hartmut Fritz, Direktor des Deutschen Caritasverbandes, Frankfurt, und Karl-Heinz Range,

Vorsitzender des Verbandsrates des VdW südwest, darin einig, dass Kooperationen zur Bewältigung der demographischen Herausforderung notwendig sind.



Dr. Jürgen Dieter, geschäftsführender Direktor des Hessischen Städtetages, Wiesbaden

„Die Caritas kann aus ihrer Gemeinwesenarbeit vor Ort eine ausgezeichnete Infrastruktur anbieten“, erklärte Fritz. „Der Bereich ‚Wohnen‘ eröffnet größtmögliche Kooperationschancen; die Stadt erlebt eine Renaissance angesichts des Zuzugs insbesondere älterer Menschen“, betonte Dieter. „Es besteht eine große Bereitschaft zu kooperieren, aber man soll die Wohnungswirtschaft auch nicht überfordern. Sie ist nicht der Reparaturbetrieb für gesellschaftliche Fehlentwicklungen“, konstatierte Range.

Aktivierung von Partnerschaften



Thomas Klemp (l.), Vorsitzender der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Hessen, im Gespräch mit Dr. Rudolf Ridinger

In einem Gespräch zwischen Dr. Rudolf Ridinger und Thomas Klemp, Vorsitzender der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Hessen, wurde darauf hingewiesen, dass der Dialog auf der Verbandsebene vertieft werden muss. Beide – Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtsverbände – haben sich weiterentwickelt: Die Wohnungswirtschaft widmet sich verstärkt dem sozialen Management und

die Wohlfahrtsverbände sind vermehrt in einem marktwirtschaftlichen Umfeld tätig.

Kooperationen in der Praxis

An die einführenden Vorträge schloss sich die Vorstellung von vier Praxisbeispielen über erfolgreiche Kooperationen an.

Angela Reisert-Bersch, Leiterin des Fachbereichs Sozialmanagement der Nassauischen Heimstätte, Frankfurt, stellte das in Kooperation mit der Caritas Limburg ins Leben gerufene „Taschengeldprojekt“ vor.

Bei diesem Projekt werden 13- bis 18-jährige Jugendliche unter sozialpädagogischer Anleitung und Betreuung durch die Caritas bei Pflege- und Reinigungsarbeiten in den Wohnanlagen eingesetzt. Es ist eine klassische Win-win-Situation: Das Wohnungsunternehmen erfährt eine Aufwertung des Wohnumfelds, bei den Jugendlichen wird die soziale Kompetenz gestärkt. Die Gesamtkosten für das Wohnungsunternehmen belaufen sich auf rund 6.000 Euro im Jahr. Die Jugendlichen erhalten pro Stunde 5 Euro.

Bersch erklärte, Sozialarbeit sei zwar keine Kernaufgabe des Wohnungsunternehmens, aber im Rahmen des sozialen Managements würden Problemlagen erkannt und Partner zur Lösung der Probleme gesucht. Mittlerweile unterhält die Nassauische Heimstätte 21 solcher Kooperationen.



Karl-Heinz Range, Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Kassel, und Vorsitzender des Verbandsrates des VdW südwest

Karl-Heinz Range, Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Kassel, berichtete, dass die Genossenschaft im Rahmen eines intensiven sozialen Managements im Jahr 2001 einen Nachbarschaftshilfverein gegründet hat. Der Verein hat mittlerweile über 700 Mitglieder, von denen rund 100 ehrenamtlich tätig sind. Sie werden durch drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen unterstützt.

In den vier Nachbarschaftstreffs werden jährlich rund 2.000 Veranstaltungen angeboten. Gemeinsam mit der AWO-Nordhessen wird derzeit ein Neubauprojekt mit 15 barrierefreien Wohnungen errichtet, wobei im Erdgeschoss mit einer ambulant betreuten Pflegegemeinschaft ein besonderes innovatives Projekt umgesetzt wird. Die Genossenschaft verfolgt dabei das Motto eines „Lebenslauf-Wohnens“, d. h. sie will ihren Mitgliedern Wohnangebote machen, die von der Kindheit bis zum Seniorenalter geeignet sind.

Range betonte, dass Kooperationen für die Genossenschaft ein wichtiger Bestandteil ihrer Geschäftspolitik sind, denn sie fühlt sich aufgrund des genossenschaftlichen Förderauftrags in besonderer Weise ihren Mitgliedern verpflichtet.



Aufmerksame Zuhörer beim Vortrag von Dr. Mathias Müller, Geschäftsführer der GWW Wiesbadener Wohnungsbaugesellschaft mbH, Wiesbaden

Dr. Mathias Müller, Geschäftsführer der GWW Wiesbadener Wohnungsbaugesellschaft mbH, Wiesbaden, stellte eine Kooperation mit der Stadt Wiesbaden und der EVIM Evangelische Innere Mission in Nassau vor.

Im Stadtteil Weidenborn werden 551 Wohneinheiten aufgrund baulicher Schäden abgerissen und im Wege der Nachverdichtung durch 850 Wohneinheiten ersetzt. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet der Abriss insbesondere den vorübergehenden Verlust der Wohnung.

Die in diesem Zusammenhang im Baugebiet geführten Diskussionen führten zur Gründung der Initiative LUWIA (Leben und Wohnen im Alter). Zu ihren Aufgaben gehören u. a. Fragen zu Hilfen speziell mit Blick auf den Stadtteil Weidenborn. Um diese Aufgabe umzusetzen, werden so genannte „Wohnbetreuer“ eingesetzt.

In Kooperation mit der EVIM wurden Langzeitarbeitslose qualifiziert, um die betrof-

fenen Mieterinnen und Mieter aufzusuchen und zu betreuen. Das Projekt läuft von Januar 2008 bis Januar 2010. Die Projektkosten belaufen sich auf rund 317.000 Euro. Müller erklärte, dass im Rahmen einer Kooperation jeder Teilnehmer bei seiner Kernkompetenz bleiben sollte.



Ralph Stegner, Geschäftsführer der Bauhilfe Pirmasens GmbH, Pirmasens

Ralph Stegner, Geschäftsführer der Bauhilfe Pirmasens GmbH, Pirmasens, präsentierte das Projekt „PS.patio!“. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt starker Partner aus und für Pirmasens: Stadt, Bauhilfe und Diakoniezentrum planen im Winzler Viertel der Stadt Pirmasens den Lebensraum für Generationen.

Die Idee: günstiger Wohnraum für Menschen, die im gemeinschaftlichen Miteinander der Generationen als zukünftige Nachbarn voneinander profitieren können – sei dies durch gegenseitige Hilfen, durch das offene, kommunikative Mit- und Füreinander im täglichen Leben oder durch professionelle Serviceangebote vor Ort.

Dabei sei es besonders vorteilhaft, dass nicht nur unter baulichen Aspekten, sondern auch durch die Dienstleistungsangebote des Diakoniezentrums ein vielfältiges bedarfsgerechtes Angebot für die Bewohner des Quartiers realisiert werden kann.

Kooperationen sind notwendig

In seinem Schlusswort konstatierte VdW-Verbandsdirektor Dr. Rudolf Ridinger Einigkeit unter den Experten, dass aufgrund des gesellschaftlichen Wandels mehr Kooperationen wünschenswert sind. Hierdurch könnten nicht zuletzt auch Kosten bei den sozialen Sicherungssystemen, so etwa im Bereich des Gesundheitswesens, reduziert werden. Deshalb sollten bei der Finanzierung solcher Kooperationsprojekte die Sozialversicherungen und auch die Arbeitsverwaltung einbezogen werden. Die vorgestellten Kooperationsprojekte hätten schließlich Vorteile für alle Seiten. □